

Predigten an der Schlosskirche Lutherstadt Wittenberg

9. Mai 2024 - Christi Himmelfahrt



Predigt:
Pfarrer Stefan Günther
(Dozent am Evangelischen
Predigerseminar Wittenberg)

Predigtmanuskript – es gilt das gesprochene Wort!

Der Himmel in dir – Predigt zu Christi Himmelfahrt anno 2024

Schlosshof – Wittenberg

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus. Amen

Ihr Lieben! Was für eine schöne Stimmung hier auf dem Schlosshof. Wie im Himmel! Was ist das schön im Wonnemonat Mai einen Gottesdienst unter freiem Himmel zu feiern. Was ist das schön, Himmelfahrt zu feiern und damit einen freien Tag mitten in der Woche zu haben. Der Himmel über uns leuchtet uns an und zaubert uns ein Lächeln ins Gesicht.

Mitten in diese beseelte HimmelsStimmung hinein hören wir die Geschichte von Jesu Himmelfahrt. Und beim Lesen musste ich an ein Kinderbuch vom kleinen Drachen Zogg denken, in dem es heißt: „Ich hab’s Euch gezeigt, nun macht es allein, und wenn ihr groß seid werdet ihr perfekt im Feuerspein sein.“ Groß werden. Der kleine Drache Zogg will das unbedingt und lernt eifrig, macht Fehler, macht Blödsinn, baut Bruchlandungen. Dass er seine Lernaufgaben dennoch besteht, liegt an einem kleinen Mädchen, das wie ein Engel dem kleinen Drachen hilft. Eine bezaubernde Geschichte, von dem Wunder, zu lernen und groß zu werden.

Die Himmelfahrtsgeschichte ist eine ganz ähnliche Geschichte. Vordergründig ist sie zwar eine Abschiedsgeschichte - Jesus versammelt seine Jünger um sich, geht mit ihnen auf einen Berg, wird dann ein Stück emporgehoben und schließlich von einer Wolke verhüllt und weg isser. Eigentlich aber,

ist es eine Anfangsgeschichte, mehr noch eine Empower- und Transformationsgeschichte. Jesus ist weg – ab jetzt sind seine Jünger und Jüngerinnen die Akteure. Im Evangelium geht es um Jesus und seine Geschichte – jetzt geht's um die Jünger und ihre Geschichte mit Gott. Es geht hier also um eine große Transformation und die beginnt mit einer Frage:

„Ihr Leute“, so spricht ein Engel die Menschen auf dem Himmelfahrtsberg an, „was steht ihr hier starr rum und stiert in den Himmel?“ Die Frage wirkt auf mich unverschämt. Natürlich hängen die Jünger noch dem nach, was sie geprägt und begeistert hat: das Zusammensein mit Jesus. Natürlich erinnern auch wir uns gern an schöne Zeiten im Leben und in der Gemeinde. und dann stehe ich da und starre wieder auf die Nachricht der erneut sinkenden Mitgliederzahlen und geringeren Einnahmen. Wie soll das bloß weitergehen?

Und so dringt immer öfter – mal laut, oft leise – die Frage an unser Ohr: „Was steht ihr starr rum und seht in den Himmel? Jesus ist nicht hier, er ist im Himmel und wird wiederkommen.“ Darauf möchte ich heute sagen: Ich schaue in dem Himmel, weil er mich inspiriert. Das tiefe Blau, die ziehenden Wolken, die sich immer bewegen und verändern und manchmal einen ordentlichen Regenguss über mich prasseln lassen.

Und da bin ich wieder bei Himmelfahrt. Denn die Geschichte von Himmelfahrt erzählt nicht vom starren in den Himmel, sondern vom Empowern durch die Kraft des Geistes.

Die Geschichte von Himmelfahrt erzählt uns von zwei Transformationen:

1. Jesus wechselt die Stelle: Vom Menschsein auf Erden zum Herrsein im Himmel – vom hier und jetzt ins immer und überall

Die Intention der Himmelfahrtgeschichte ist (gerade nicht, dass nach der Auferstehung alles wieder so wird wie früher. Die Intention der Himmelfahrtsgeschichte ist auch nicht den nahenden Weltuntergang zu propagieren, denn Jesus ist schon mal weg und die Welt ist von allen guten Geistern verlassen. Nein!) Durch die Aufnahme in den Himmel ist Jesus gerade verlässlich nahe – immer und überall da und nahe. Dabei wird Jesus kein anderer. Er tauscht seine Dornenkrone nicht mit einer triumphalen Siegerkrone. Er bleibt der Liebende, barmherzige, hinterfragende und auch fordernde Jesus, den wir kennengelernt haben. Aber gerade weil er geht und gegangen ist, eröffnen sich neue Räume für seine Kirche, für alle Menschen, für Dich und mich. Räume im Glauben. Wir sind und bleiben also eine immer aufbrechende Kirche.

Eine zweite Transformation erzählt die Himmelfahrtsgeschichte noch:

2. Die Transformation vom Gotteswort zum Menschenmund

In der Geschichte redet Jesus mit seinen Jüngern über das Reich Gottes (V3) und über die Verheißungen der Propheten (V4). Es fühlte sich so schön an, so wie früher, als sie miteinander durch die Lande gezogen sind.

Und so fragen seine Jünger Jesus auch: „Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?“ übertragen könnte man sagen: wann, es wieder so werden wird wie früher? Es ist menschlich – ich kann es gut verstehen. Und dennoch: Himmelfahrt erzählt davon, dass es nicht mehr in den gewohnten Bahnen weitergeht, so dass einer spricht, und heilt und Wunder vollbringt und der Rest hört zu und stimmt gelegentlich ein Loblied an. Nein, Jesus sagt sehr klar: „ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen.“ Für uns klingt das so selbstverständlich; aber im Grunde ist das ein riesiger Paradigmenwechsel. Die Geistgabe galt im Evangelium exklusiv für Jesus; nun aber wird sie allen Aposteln zuteil. Und so werden aus „irgendwelchen“ Leuten aus Galiläa jene Zeugen und Zeuginnen des Evangeliums, die in Jerusalem und Wittenberg, in ganz Judäa und Sachsen-Anhalt, in Samaria und Deutschland und bis an die Enden der Erde ihrem Glauben bezeugen. Das wird manchmal überzeugend sein, manchmal leise, schwach, sogar missverständlich, öfters stammelnd, ganz oft fragend, manchmal klagend, bitte immer ehrlich!

Warum wir das tun? Ich hab's Euch gezeigt, nun macht es allein und bald werdet ihr perfekt im Wunder tun sein. Jesus glaubt an Dich. Er vertraut Dir seine wunderbare Botschaft an.

Weil er weiß, dass ihr den Himmel im Herzen tragt und ihr die Kraft des Heiligen Geistes empfangt und ihr meine Zeugen seid. Amen

Heaven is a place on earth. – Der Himmel ist ein Ort auf der Erde.